

Ein kritischer Zustand der Evolution: Die Zivilisation auf der Suche nach ökologisch stabiler Selbstorganisation

BERNHARD VERBEEK

Universität Dortmund – FB Biologie

ZUSAMMENFASSUNG

Alles, was existiert, ist ein Ergebnis der kosmischen Evolution, deren absoluter Ursprung freilich im Dunkel liegt. Alles, was passiert, folgt natürlichen Gesetzen. Diese Selbstverständlichkeit gilt auch für die Menschheit und den durch sie ausgelösten Prozeß der Zivilisation. Das ist die axiomatische Grundlage der folgenden Ausführungen. Freilich, die buchstäblich unendlich verfilzte Kausalität dieses Geschehens ist – schon wegen der begrenzten Tauglichkeit unseres evolutionär entwickelten Erkenntnisapparates – nur teilweise durchschaubar. Trotzdem sind wir nicht gehindert, die Grenze des Erkennbaren etwas weiter vorzuschieben.

Die Gegenwart erklärt sich also logischerweise aus der Vergangenheit. Wenn wir diese zurückverfolgen, und das ist mit fortschreitenden Erkenntnissen immer weiter und detailreicher möglich, dann führt uns die naturgeschichtliche Retrospektive schließlich auf einen noch unbelebten Planeten (vor annähernd 4 Milliarden Jahren).

Weil kein anderes Lebewesen hinreichendes Bewußtsein besitzt, kann außer den Menschen niemand ein Interesse daran haben, daß *Humanität* in der kulturellen Evolution eine Bedeutung erlangt. Auch wird sich kein anderes Wesen für erträgliche Lebensbedingungen in der Zukunft auf unserem Blauen Planeten interessieren (können). So müssen wir schon selbst durch die Setzung entsprechender Rahmenbedingungen dazu beitragen. Diese Bedingungen müssen nach der Realität unserer Existenz modelliert sein und nicht nach Illusionen, die einfach Teile der Realität ausblenden.

GRUNDBEGRIFFE: Evolution, Kultur, Leben, Natur, Zivilisation

Alles, was existiert, ist ein Ergebnis der kosmischen Evolution, deren absoluter Ursprung freilich im Dunkel liegt. Alles, was passiert, folgt natürlichen Gesetzen. Diese Selbstverständlichkeit gilt auch für die Menschheit und den durch sie ausgelösten Prozeß der Zivilisation. Das ist die axiomatische Grundlage der folgenden Ausführungen. Freilich, die buchstäblich unendlich verfilzte Kausalität dieses Geschehens ist – schon wegen der begrenzten Tauglichkeit unseres evolutionär entwickelten Erkenntnisapparates – nur teilweise durchschaubar. Trotzdem sind wir nicht gehindert, die Grenze des Erkennbaren etwas weiter vorzuschieben.

Die Gegenwart erklärt sich also logischerweise aus der Vergangenheit. Wenn wir diese zurückverfolgen, und das ist mit fortschreitenden Erkenntnissen immer weiter und detailreicher möglich, dann führt uns die naturgeschichtliche Retrospektive schließlich auf einen noch unbelebten Planeten (vor annähernd 4 Milliarden Jahren).

WIE LEBEN FUNKTIONIERT

In teilweise bereits nachvollziehbarer Weise organisierte sich damals Materie zu dynamischen Systemen, die in der Lage sind, die Strukturen und Energieströme

